

Erneuerung der KBA Hard würde wie geplant ablaufen

Das neue Verfahren sei ökonomisch und ökologisch besser und erst noch kostengünstiger, antwortet der Neuhauser Gemeinderat auf eine Kleine Anfrage von Felix Tenger.

NEUHAUSEN Die Verzögerung der geplanten Sanierung der KBA Hard hatte den Neuhauser FDP-Einwohner Felix Tenger veranlasst, eine Kleine Anfrage einzureichen. In seiner Antwort führt der Gemeinderat aus, dass gemäss dem Projekt, über das im März 2007 abgestimmt wurde, ursprünglich geplant war, den Schwarzabfall wie heute mit Klärschlamm zu mischen und zur Trocknung in Rotteboxen zu geben.

Mehr Sicherheit, weniger Gestank

Zur Erhöhung der Sicherheit der Mitarbeiter und Kunden und zur Reduktion der Geruchsemissionen war zudem geplant, diese Rotteboxen von unten zu belüften. Allerdings habe sich gezeigt, dass diese Kehrtrichtmischung

das Belüftungssystem verstopfen würde. Die Baukommission habe sich deshalb um neue Lösungen für diesen Verfahrensteil bemühen müssen. Ansonsten seien die Grundzüge des ursprünglichen Projekts unverändert geblieben, hält der Gemeinderat fest. Ebenso würde die Erneuerung der gesamten KBA Hard (Anlieferung, Lagerung, Vorbehandlung, Infrastruktur, Logistik, Sammelplatz usw.) nach wie vor wie geplant ablaufen.

Keine neue Abstimmung nötig

Durch das neue Verfahren würden sogar weniger Transporte erforderlich sein, heisst es weiter. Und aufgrund geringerer Emissionen und einer Energieautarkie in der KBA Hard liessen sich neben der ökonomischen auch ökologische Verbesserungen realisieren. Auch sei keine neue Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig. Die Investitions- und Betriebskosten würden sogar geringer ausfallen, was künftig marktgerechte Entsorgungsgebühren ermögliche. Und schliesslich sei auch keine neue Volksabstimmung nötig. (J. K.)